

Der Ritzler zu Lob und Preis.

In dem romantisch gelegenen Misfouirer Städtchen Washington wurde kürzlich durch eine Schar begeisterter Verehrer des Ritzerspiels der Amerikanische Ritzertongress ins Leben gerufen.

Der neue Verband verdankt seine Entstehung dem glücklichen Verstreben seiner Gründer, einem hierzu im allgemeinen noch recht stiefmütterlich behandelten Musikinstrument, der Zither, zu der verdienten Würdigung seines Werts und Gehalts zu verhelfen.

Als Sammelplatz diente Schwarzes Park, ein im Verhältnis mit seiner Größe an Naturschönheiten sehr reiches Städtchen Erde, das sich vor nahezu 50 Jahren der berühmte Gebauer kreuzförmiger Zithern, Franz Schwarzer, als Wohnsitz und als Stätte seiner künstlerischen Betätigung gewählt und das heute noch von seiner Witwe — Schwarzer starb im Jahre 1904 — bewohnt wird und unter schattigen Bäumen versteht, die Werkstätten aufweist, in denen auch heute noch das Instrument fabrikt wird, das Schwarzers Namen und Washington, Mo. in der Welt des Ritzerspiels einen beneidenswerten Ruf erlangt ließ.

Edward G. Bush, der Präsident des „Commercial Club“ in Washington, begriffte in Vertretung des Mayors die Veranlassung in freundschaftlicher Weise und entbot ihr die unbeschränkte Gastfreundschaft der Stadt. Seiner Ansprache schloß sich ein Akt der Pietät an, der seinen Zeugen in unergieblicher Erinnerung bleiben wird. Herr Fritz Rueder aus Peoria, Ill., einer derjenigen, die die ursprüngliche Anregung zur Gründung eines Amerikanischen Zithertongresses gegeben, überreichte nämlich Frau Schwarzer im Namen der Teilnehmer an der Versammlung einen Vorberufungsbrief, der ihr nicht bloß als Würdigung der Verdienste, die ihr dahingehender Gatte sich um den Zitherbau erworben, gelten sollte, sondern auch als Sinnbild des Fortschritts seines Gebächtnisses und der besten Wünsche des ersten amerikanischen Zithertongresses für ihr eigenes ferneres Wohlergehen.

Alvin B. Schupp aus Kansas City, Mo., erläuterte daraufhin in einer längeren Ansprache die Zwecke und Ziele des neuen Verbandes.

Der Redner beklagte die Tatsache, daß hierzulande die Pflege der Musik in vielen Fällen nur darin bestohe, daß sich jemand ein Instrument anschafft, das durch einen einfachen oder komplizierten Mechanismus alle möglichen Kompositionen zu Gehör bringt. Einem derartigen Spiel fehle die Seele, weshalb es auch niemals die Wirkung auf den Hörer ausüben könne, die ein Spiel habe, in dem der Spieler sein persönliches Ich aufgehen lasse. Er schloß mit einem kräftigen Appell an seine Zuhörer, dem Zitherspiel überall neue Freunde zu verschaffen, indem sie sich selbst in der Vornehmung dieses Instruments immer mehr vervollkommen.

Herr F. Rueder aus Peoria, Ill., sprach über die Zukunft des Zitherspiels in Amerika und machte diese in erster Linie von den Zitherspielern selbst abhängig.

Ein Mord im „Chambre Séparé“.

Ueber den Prozeß, der vor dem Newer Militärbezirksgericht gegen den Obersten und Generalstabsoffizier Alexander Viller wegen Mordes (er hatte den im Varietés „Apollo“ angefallenen Klavierpieler Josef Schreiber ermordet) geführt wird, berichtet die „Moskauer Deutsche Zeitung“ folgendes: Am 30. April d. J. hatten die Obersten Alexander Viller und Ivan Peredivostki den Abend im „Apollo“ verbracht. Nach beendeter Vorstellung ließen sie sich ein separates Kabinett geben, wo sich ihnen Generalmajor Mosin, der sich in Begleitung von drei Damen bestand, Mittmeister Plonski und andere Offiziere zugesellten. Der Gaumpagner lag in Strümpfen, zur Aufforderung der Gäste erschien der Frauendorf mit dem Klavierpieler Schreiber im Kabinett. Viller einer Weile forderte Oberst Viller den Schreiber auf, den Joretomer Wariak zu spielen. Schreiber konnte diesen Wunsch nicht erfüllen. Darüber empörte sich Oberst Viller, zog seinen Säbel und brachte dem Klavierpieler einen tiefen Stich in den Hals bei. Blutüberströmter Franz Schreiber von seinem Sitz auf und fiel in den Korridor, wo er tot zu Boden fiel. Jungen des Verfalls saßen bei der Berechnung aus, daß Viller an jenem Abend zwar angeheitert, aber doch Herr seiner Sinne gewesen sei. Der Angeklagte, der als aufbrausender Charakter angesehen wird, will die Untat aus Versehen verübt haben. Er habe den Säbel als Dirigentenstock benutzen wollen und ihn allzu heftig geschwungen. Der Vater des ermordeten Schreibers hatte eine Zivilforderung in Höhe von 24.000 Rubel anhängig gemacht. Er aber noch ähnlichen Kuzlich mit dem Wörder zurückgegeben. Nach dreitägiger Beratung verurteilte das Gericht den Obersten Viller zu nur vier Monaten Gefängnis und erkannte ferner auf Bekämpfung der Rechte und Lebensruhe.

Armee-Budget.

Ungarische Delegation hat es genehmigt.

Für stärkere Rüstung.

Der Kriegsminister General der Infanterie von Auffenberg betonte die Unerlässlichkeit der Artillerievermehrung. — Graf Berchtold gab Einzelheiten über die Bedeutung der Ministerreisen. — Besprach auch die Gruppierung der Mächte am Mittelmeer. — Der Vertrag betreffs der Lotteriegemeinschaft zwischen Bayern und Preußen von der bayerischen Kammer der Abgeordneten angenommen. — Handelt sich um Ausdehnung preussischer Klassenlotterie.

Wien, 28. Sept. In den verschiedenen Ausschüssen der österreichischen und der ungarischen Delegation wird mit Dampf gearbeitet. Nachdem der zuständige Ausschuss der österreichischen Delegation, wie bereits gemeldet, das Marine-Budget glatt angenommen, hat gestern der Heeres-Ausschuss der ungarischen Delegation dem Armeebudget seine Zustimmung gegeben.

Der Beschlußfassung gingen vertrauliche Mitteilungen des Kriegsministers, Generals d. Inf. v. Auffenberg, voraus. Wie vorgestern der Kommandant der Kriegsmarine, Admiral Graf Montecucoli, eine starke Flotte als für die Wahrung der Interessen der Doppelmonarchie unumgänglich notwendig erklärt hatte, so betonte gestern General v. Auffenberg die Unerlässlichkeit der Artillerievermehrung, für welche insgesamt 250 Millionen Kronen verausgabt werden sollen, die sich auf eine Reihe von Etatjahren verteilen. Der Kriegsminister legte die Geschätzfrage eingehend dar. Nach seinen Erläuterungen wurden die Budget-Forderungen der Regierung gutgeheißen.

Vor dem Ausschuss der ungarischen Delegation, welcher für die auswärtigen Angelegenheiten eingesetzt ist, erging sich gleichzeitig Graf Berchtold, der gemeinsame Minister des Äußern, in Ausführungen über die europäische Lage. Der Graf verbreitete sich dann über die Bedeutung der jüngsten Minister-Reisen. Auch besprach er die Gruppierung der Mächte am Mittelmeer und Oesterreich-Ungarns spezielle Stellung.

Berlin, 28. Sept. Die bayerische Kammer der Abgeordneten hat den mehrerwähnten Vertrag, welcher die von Preußen angestrebte Lotteriegemeinschaft mit Bayern besiegeln soll, nunmehr angenommen, nachdem sie ihn zweimal vorher mit großer Mehrheit abgelehnt hatte. Die abermalige Annahme des Vertrags durch die Kammer der Reichsräte hatte das Dokument wieder vor die Abgeordneten-Kammer gebracht, in welcher sich inzwischen eine Sinneswandlung vollzogen hatte. Diese war durch den Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling herbeigeführt worden, welcher die den Ausschlag gebende Zentrumspartei in der Kammer mit Hochdruck bearbeitet hatte. Der Unfall erfolgte denn.

Es handelt sich bei dem Vertrage, welcher zwischen Preußen einerseits und Bayern, Baden und Württemberg andererseits vereinbart worden, um die Ausdehnung der preussischen Klassenlotterie auf Süddeutschland. Für die föderalstaatlichen Staaten steht der Vertrag Entscheidungssummen vor. Die Zahl der Lose und der Gewinne soll durch die Lotterie-Gemeinschaft vermehrt werden. Der Lotterievertrag ist von Baden und Württemberg nunmehr genehmigt worden.



Neue Beamte gewählt.

Der Staaten Grochologe vom Deutschen Orden der Danubari.

Chicago, 28. Sept. Die Vereinigten Staaten Grochologe vom Deutschen Orden der Danubari, die hier ihre Jahresversammlung abhielt, wird im nächsten Jahr in Denver zusammen treten. In der letzten Geschäftssitzung wurden die folgenden neuen Grochbeamten gewählt: Großbarde, Charles G. Rauch, Chicago; Deputy Ober-Grochbarde, Oswald Dollhopf, Pittsburg; Großaufseher, J. R. Leis, Omaha; Großschlichter, Karl Gerber, Webster, Mass.; Großschlichter, Karl Bauer, Detroit, Mich.; Großschlichter, Henry Raabe, Brooklyn, N. Y.; Großschlichter, J. D. Faulkner, Chicago; Großschlichter, J. A. Buchner, Waukegan, Ill.; Großschlichter, W. C. Schmitt, Chicago; Großschlichter, John Diez, Indianapolis, Ind.

Berechrdummheit.

Daß die Verbrecher durch ihre Dummheit in vielen Fällen selbst zur Entdeckung ihres Verbrechens beitragen, ist bekannt und wird neuerdings illustriert durch die nachfolgenden, unlängst passierten Beispiele.

Brennt da in der Zentralschweiz irgendwo eine kleine Fremdenpension ab. Gerade nach Fastnacht. Der Besitzer des Hauses ist seit langem in Geldnöten und übel beleumdet. Niemand im ganzen Kanton zweifelt, daß die Feuerbrunst eine gewollte war. Aber das ist nicht nachzuweisen. — Ganz wie in der Ordnung, geht der Vertreter der in Frage kommenden Versicherungsgesellschaft zu dem Abgebrannten und erklärt sich bereit, 50.000 Franken — gleich der Kaufsumme — auszuzahlen. Das kleine Sturhaus hatte noch eine Dependance, in der eine provisorische Wirtschaft eingerichtet wurde. Dahin wird der Schauplatz der hochwichtigen Handlung verlegt. — Zwei Parteien sind es: die Feuerversicherungsvertreter, die Anstausbesther nebst Bruder und Mutter. Nach der Sitte bringt man ein Liter Wein. Der war also nicht mitverbrannt, und Gläser und Flaschen wohl auch nicht Bierundspanzig Stunden nach der Feuerbrunst kann man solche Geräte noch nicht neu angeschafft haben. Und doch soll die ganze Summe voll bezahlt werden, denn alles ist verbrannt. Der Versicherungsagent ist ein erfahrener Mann und bestellt ein Essen für sich, seinen Begleiter, der bald kommen muß, für die zwei Brüder und die alte Frau. Also für fünf Personen muß gedeckt werden. Wichtig, die Köchin bringt Gabel, Messer, Teller, Servietten, überhaupt alles Notwendige. Und doch ist alles verbrannt. — Nach dem Essen soll das Geschäft zu Ende geführt werden. 50.000 sind eine runde Summe, zu rund, denkt der Agent, und behauptet, 500 Franken für den Schutz abziehen zu müssen. Da beginnt der Streit. „Hundert!“ schreit die Alte — „für den Schutz — ja, hat denn der Schutz Wert?“ — „Gewiß“, meint die Gegenpartei. „Ihr findet noch manches Unverbrannte im Schutz, das Ihr brauchen könnt. Wohl für 500 Franken.“ — „Gar nichts wird gefunden, gar nichts — alles ist verbrannt.“ — Sturhauswirt und Kompagnie werden wütend und schlagen auf den Tisch. „Für 3000 Franken nur Bestede sind mitverbrannt. Alles Silber, 50.000 Franken oder Prozeß.“ — Der Versicherungsagent und sein Begleiter stehen auf, zahlen die Beche und wollen gehen; da fragt die Alte noch einmal: „Wollt Ihr 50.000 Franken geben?“ — „Wir werden den Schutz unterfragen lassen und euch dann die Antwort geben“, meint der Gehende und schließt die Tür hinter sich. Aber er sah doch noch, wie die zwei Männer und die Alte einen Augenblick sich nicht bewegen konnten.

Dann geht direkt zur Polizei. Es ist schon Abend, und noch die Nacht muß gewacht werden, denn morgen und übermorgen wird der Schutz untersucht. Das Metallgerät muß verschmolzen unter den verkohnten Balken liegen. So denkt der Agent, sein Zeuge und der Landjäger. So denken aber auch die zwei Brüder und die alte Mutter. Und wenn die Silberklumpen noch nicht unter den Trümmern liegen, so kann man sie ja noch hinclegen. Aber das darf niemand sehen, deswegen muß das verbrannte Gerät, müssen die geschmolzenen Löffel und Gabeln nebst verdorbenen Messerlingen nachts in den Schutz gelegt werden. Deswegen aber auch die Wache.

Die drei Mann vertieren sich um 10 Uhr in den Trümmern. Aber nichts geschieht. Nur oben in der Dependance wo die Abgebrannten wohnen, ist Leben und Licht, viel Licht. Das Schmelzen ist nicht so leicht. Am Tage darauf konnten Arbeiter, unterzuden den Schutt und finden nichts. — Und wieder vertieren sich die drei Männer, um die Wache zu machen. Und diese Wache geschieht etwas. — Es mag halb 4 Uhr sein. Die Gestalt des Sturhauswirtes löst sich aus dem Dunkel und wirft Gabel, Messer, Gerät, gebrochen und geschmolzen in den nachts nicht unterzuden Teil, des Schuttes. Die Wache verleiht das Lachen. Dazu ist am Tage besser Zeit.

Am frühen Morgen wird weiter im Schutz gesucht. Um der Form zu genügen. Und am Nachmittag geben vier handliche Männer mit dem Landjäger und dem Agenten zu den Abgebrannten und zeigen, was gefunden wurde. — „Jetzt ist alles gut“, denken die. „Sagut“, sagt der Agent. „zwei Tage haben wir gesucht und nichts gefunden, als was ihr heute nacht um halb 4 Uhr in den Schutz geworfen habt.“ Der Landjäger erklärt dann die drei ihr verbrannt und hilft die beiden Brüder helfen, als sie sich wehren. Die Dependance wurde nach durchsucht, wobei sich im Keller versteckt die Möbel aus dem abgebrannten Sturhaus fanden. — Die kleine Pension war vollkommen niedergebrannt denn das Feuer brach abends um 11 Uhr aus. Die Bewohner des kleinen Hauses waren schon zu Bett. Sechs Monate früher hätte es nach Wachen gegeben, aber keinem die einzige Wirtschaft, oben im kleinen

Johann Orths Nachlaß.

Auf Empfehlung des Berliner Kaiser-Friedrich-Museums sind zwei Mitarbeiter des Instituts von der Auktionsfirma Gebrüder Heilmann in Berlin nach Gmunden entsandt worden, um im Besitz Orth eine Ordnung der zur Veräußerung bestimmten Gegenstände vorzunehmen. Die reichhaltige Sammlung wird im Dezember in Berlin zur Auktion gelangen. Man erzählt jetzt, daß die mehr als 2000 Bände umfassende Bibliothek als einer der wertvollsten Teile der Sammlung anzusehen ist. Orth besaß sich viel mit Spiritismus, und in seiner Bibliothek findet man fast alles, was die spiritistische Literatur hervorgebracht hat. Die Vorliebe des Erbverzogs für die mathematische Wissenschaft bewirkte, daß viele Bände umfassende Literatur. Ferner sieht man neben naturwissenschaftlichen Werken eine ganze Zahl von Büchern hellestischer Art und klassische Werke, die als Erläuterungen großen Seltenheitswert besitzen. Der Vassenfall ist angefaßt mit einer großen Menge wertvoller Objekte. Aus dem 17. Jahrhundert sind Goldarbeiten zu sehen, und als kostbares Stück präsentiert sich eine Krone, die aus dem Jahre 1651 stammt. Andere Teile der Schatzkammer Orth und Toscana bergen viele kunstgewerblichen Gegenstände, Porzellan, kostbare Nippes und viele Bilder, die zum Teile die Geschichte des schloßes Orth darstellen, das in der Zeit der Bauernkriege eine große Rolle spielte. In den Sammlungen fehlt allerdings die notwendige Einheitsart, denn Orth war kein systematischer Sammler, aber man findet einzelne Stücke von großer Schönheit und seltenem Wert. Die vielen kirchlichen Gegenstände der Sammlung, Regenschirme, Federn und anderes, sollen der Gmündener Diözesanverwaltung überlassen werden. Die Schloß Orth und Toscana werden verkauft. Sollte sich ein Bewerber finden, der den Nachlaß „en bloc“ erwerben will, so wird ihm dies, sofern die nötigen Bedingungen erfüllt sind, gestattet werden. Ein Teil der Sammlung ist bereits in Berlin eingetroffen.

New Yorks Kandidaten.

Saratoga, N. Y., 28. Sept. In der gestrigen letzten Sitzung der hier abgehaltenen republikanischen Staatskonvention wurde Job G. DeGees als Gouverneur und James W. Wadsworth Jr. als Vizegouverneurkandidat nominiert.

Schönheit, Qualität und unterscheidende Individualität in unseren Herbst-Anzügen und Röcken



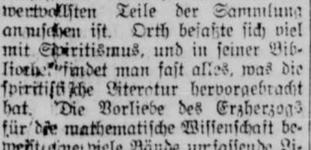
Die höchste Qualität von Macheart ist immer in unseren Anzügen und Röcken augenscheinlich. Es macht keinen Unterschied, ob es ein Kinder-, Mädchen- oder sogar ein Rock für Euch selbst ist. Ihr werdet immer in unseren Röcken finden, was wir den treuen Verdienst nennen, auf welchen ein Rock gekauft oder verkauft wird, und das ist Qualität, Style, Macheart und Tragbarkeit.

In diesem Laden werdet Ihr Röcke finden, die wegen ihrer Muster-Eigenarten Eure Bewunderung beim ersten Blick finden werden.

Mädchen-, und junge Damen-Röcke, 6 bis 16 Jahre. Wunderhübsche Corduroys in navy, braun und schwarz, Chinchillas in einer Varietät von Schattierungen. Cheviots, Broadclothes Boucle, Viennas mit steifen Kragen und Ärmel-Beschlagen. Zebelines, schöne Mischungen und viele Andere.

A. C. & C. F. Filter

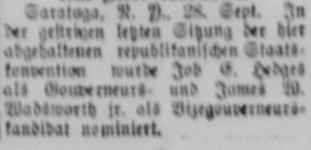
Graf von Monto Kristo.



Am die Erde in 13 Jahren.

Um bei dem Baron Rothschild in Paris 800.000 Francs zu reklamieren, trat kürzlich per Dampfer aus Mexiko der 39-jährige Spanier Juan de Alaveria in New York ein und die Einwanderungsbehörden gestatteten ihm, sich ohne Verzug nach den spanischen und französischen Konsulaten zu begeben, um sich dort seine Pässe versehen zu lassen.

Alaveria behauptet, daß er zu dem Preis von 800.000 Francs berechtigt ist, weil er innerhalb von dreizehn Jahren die Erde umwanderte. Der französische Multimillionär soll im Jahre 1900 bekannt gegeben haben, daß er diesen Betrag jedem zahlen werde, der die Leistung fertig bringe.



Best you can buy.

Verhaftungsvorver Brand.



Manche, 28. Sept. In der Wohnung des Professors Friedrich von Thierich.

München, 28. Sept. In der Wohnung des bekannten Münchener Architekten Professors Friedrich von Thierich in München, des Erbauers des Wiesbadener Kurhauses, hat ein großer Brand gewüthet, der das Wohn- und Speisezimmer und den Salon mit Gemälden Münchener Meister, wertvollen Familienbildern und unerzählbaren Andenken sowie kostbaren Juwelenschatzen mit Mordgewürden von des Künstlers eigener Hand zerstörte. Das Feuer ist durch die zum erstenmal benutzte Dampfheizung entstanden, während der Künstler am Ingenieur- und Architekten-Tag im Schloßhermer Schloß teilnahm. Als die Feuerwehr erschien war die Zerstörung schon weit vorgeschritten.

Zangler und Riberlen.

Berlin, 28. Sept. Gestern fand auf Gut Reutershausen bei Freiburg in Baden die Beisetzung der Leiche des am Dienstag in Badenweiler dahingekündeten Freiherrn Marschall v. Bieberlein statt. Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg vertrat den Kaiser bei der Zeremonie, die zu einer großartigen Trauerkundgebung Veranlassung gab. Der Staatssekretär des Äußern v. Riberlen-Thierich begleitete den Kanzler nach Reutershausen.

PATENTS OVER 65 YEARS' EXPERIENCE TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c. Munns & Co. 361 Broadway, New York

Holtz Saxon Old Bräu BEACONIC OLD GERMAN BEER

Holtz Saxon Old Bräu BEACONIC OLD GERMAN BEER

Holtz Saxon Old Bräu BEACONIC OLD GERMAN BEER

Holtz Saxon Old Bräu BEACONIC OLD GERMAN BEER BEST YOU CAN BUY